

Sie hat ein Händchen für die Orgel

Konzertorganistin Mami Nagata bezauberte in der Mauritiuskirche mit ihrem Spiel – Kompositionen von Bach bis Vivaldi im Repertoire

Von Sabine Geschwill

Leimen. Im Dezember hat die Unesco die Orgelmusik und den Orgelbau zum Weltkulturerbe erklärt. Sehr zur Freude von Kantor Michael A. Müller. Für ihn war dies ein guter Grund, die von ihm ohnehin hochgeschätzte Orgel dieses Jahr in den Mittelpunkt seiner Reihe „Musik in der Mauritiuskirche“ zu stellen – zumal die evangelische Kirchenorgel im kommenden Jahr umfassend renoviert werden soll und dann für einige Zeit ausfällt. „Unsere Orgel klingt noch sehr gut“, betonte er gegenüber den Konzertgästen. Aber manchmal käme es, bedingt durch den Verschleiß, zu kleinen Unstimmigkeiten, die er zu verzeihen bat.

Auf den ersten Blick in das barocke Instrument verliebt, hatte sich bei ihrem Konzertbesuch in Leimen die junge japanische Konzertorganistin Mami Nagata. Die heute 30-Jährige absolvierte an der Universität der Künste in Tokio ein Bachelor-Studium mit Hauptfach Orgel. Das japanische Kulturministerium ermöglichte der hochbegabten Japanerin weiterführende Studien. So setzte sie ihr Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart fort, wo sie einen Master-Abschluss im Fach Orgel erhielt und sich nun auf ihr Konzertexamen im Frühjahr vorbereitet.

„Sie wird nur noch für kurze Zeit in Deutschland sein, um ihr Examen zu machen und dann nach Japan zurückgehen, um dort an der Hochschule als Dozentin zu arbeiten“, wusste Michael A. Müller. Daher freute es ihn besonders, die international tätige und mit zahlreichen Preisen verschiedene Orgelwettbewerbe ausgezeichnete Organistin Mami Nagata zusammen mit ihrem ebenfalls vielfach

ausgezeichneten Lebensgefährten, dem Konzertorganisten Kensuke Ohira, in Leimen willkommen heißen zu können. Schon tags zuvor spielte sie sich ein, um die Besonderheiten der Mauritiuskirchenorgel kennenzulernen.

Mit ihrem virtuososen Konzertprogramm wusste Mami Nagata die Orgel als besonders klangschönes und vielseitiges Instrument hervorzuheben. Die Besucher brauchten nur die Augen zu schließen und der schönen Musik zu lauschen, die diese zierliche Organistin der ehrwürdigen Orgel mal gefühlvoll und mal kraftvoll zu entlocken wusste. Ihr Konzertprogramm umfasste Werke aus dem Barock bis zur Gegenwart.

Mit dem Werkpaar Präludium und Fuge in G-Dur von Johann Sebastian Bach gelang ihr ein perfekter virtuoser Auftakt. Mit „Schmücke dich, o liebe Seele“ brachte sie von Bach ein getragenes Stück zu Gehör. Als weitere Hörgenüsse hatte die Konzertorganistin zwei Werke von Ro-



Die vielfach ausgezeichnete Konzertorganistin Mami Nagata nutzte ihren Deutschlandaufenthalt für einen Besuch in Leimen. Foto: Geschwill

bert Schumann ausgewählt sowie das Stück „Die Schaukel“ von Asahi Matsuo. Höhepunkt ihres Orgelkonzertes war die sechste Orgelsonate von Felix Mendelssohn über Luthers Choral „Vater unser im Himmelreich“. Bei diesem

häufig gespielten Orgelwerk wurde Luthers „Vater unser“-Melodie zum Ausgangspunkt einer Variationsfolge, die ihren Abschluss in einem rauschenden Finale findet. Mit Georg Böhm nahm sie einen deutschen Organisten und Komponisten des Barocks in ihr Programm. Mit der Bach-Komposition „Concerto nach Vivaldi“ in d-Moll wusste die sympathische Japanerin einen glanzvollen Schlussspunkt zu setzen.

Schon die Streicherkonzerte des venezianischen Barockkomponisten und Violinisten Antonio Vivaldi waren zu seinen Lebzeiten so beliebt, dass sie unzählige Bearbeitungen für die unterschiedlichsten Instrumente von der Gambe bis zur Orgel erfuhren. Dass sich Bach dieser Vivaldi-Komposition annahm, war Prinz Johann Ernst von Sachsen-Weimar zu verdanken, der im Jahr 1713 von einem mehrjährigen Studienaufenthalt aus den Niederlanden nach Weimar zurückkehrte.

Da Holland damals der Hauptumschlagplatz für Vivaldis Musik war, gehörten auch dessen Violinkonzerte zum Reisegepäck des Prinzen. Zu Hause in Weimar gab er bei seinem Hoforganisten Johann Sebastian Bach Bearbeitungen von Vivaldi-Kompositionen für Orgel und Cembalo in Auftrag. Bach schrieb insgesamt 14 Konzertarrangements für Cembalo und fünf für die Orgel. Zu Letzteren gehörte auch das herrlich virtuose und eindrucksvolle Concerto in d-Moll von Vivaldi, das Mami Nagata meisterlich zu spielen wusste.

📌 **Info:** Das nächste Konzert in der Reihe „Musik in der Mauritiuskirche“ findet am 11. März um 18 Uhr unter dem Motto „Frühlingserwachen“ statt.